

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Fraktionsprechers
für Umwelt, Energie und Klimaschutz**

Marcus Bosse, MdL

zu TOP Nr. 24

Erste Beratung

**Hochwasser effektiv vorbeugen – Frühwarnsysteme
ausbauen**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs. 18/162

während der Plenarsitzung vom 24.01.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine verehrten Damen und Herren!

Wasser, Wasser, Wasser! Egal, wohin ich in den letzten Tagen, aber auch in den letzten Wochen bei mir in der Region, auch in anderen Bereichen von Niedersachsen geschaut habe: Der Boden ist mittlerweile so vollgesogen, dass er letzten Endes kaum noch Niederschläge aufnehmen kann.

Die Hochwasserereignisse im Sommer, die uns ja - leider Gottes! - noch gut in Erinnerung sind, und auch im Winter haben ihre Spuren hinterlassen: überschwemmte Städte, überschwemmte und zerstörte landwirtschaftliche Flächen, überschwemmte und zerstörte Häuser und Unternehmen. Letzten Endes sind Schäden in Höhe von 30 Millionen Euro zu verzeichnen. Ein ganz, ganz ausdrücklicher Dank gilt von unserer Seite noch einmal den vielen Hilfskräften, dem THW, dem DRK und den freiwilligen Feuerwehren im ganzen Harzvorland, aber auch in anderen Bereichen von Niedersachsen für ihren Einsatz beim Sommerhochwasser letzten Jahres, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Ich hatte vor Kurzem ein Gespräch mit einem Landwirt aus dem Landkreis Wolfenbüttel. Das war Mitte November. Er sagte mir: Herr Bosse, jetzt haben wir schon 1 000 mm Niederschlag, und wir haben Mitte November! - Für unsere Region, etwa im Braunschweiger Land - das wird der Kollege Oesterhelweg wahrscheinlich wissen -, sind rund 1 000 mm Niederschlag für das ganze Jahr vorausgesagt. Die Niederschläge gingen ja damals kräftig weiter.

Klar ist an der Stelle, dass wir mit weiteren Hochwasserereignissen rechnen müssen. Darauf müssen wir vorbereitet sein. Das Institut für Klimafolgenforschung hat im Übrigen errechnet, wie verschiedene Gebiete der Bundesrepublik Deutschland betroffen sein werden. Die Bevölkerung in Niedersachsen wird in 25 Jahren zwölfmal mehr betroffen sein als zurzeit. Also zwölfmal mehr Menschen werden betroffen sein als zurzeit.

Klar ist auch, dass wir mehr tun müssen. Wir alle müssen uns eingestehen, dass in den vergangenen Jahren zu wenig getan worden ist. Wir müssen vor allen Dingen auch mehr investieren. Gerade viele kleinere Kommunen sind mit diesen riesigen Investitionen komplett überfordert. Wir müssen ihnen an der Stelle auch Hilfestellung geben.

Klar ist aber auch, dass es keine 100-prozentige Absicherung gibt. Die gibt es in der Tat nicht. Es bedarf vielfältiger Maßnahmen. Gemeinsam muss man dafür Konzepte entwickeln. Es wird jetzt ein Jahr der Planung, ein Jahr der Konzepte sein. In dem Antrag finden Sie einen deutlichen Hinweis darauf, dass auch mehr finanzielle Mittel nötig sind. Das heißt nichts anderes, als dass wir eine Karte von Niedersachsen, aber auch von den Nachbarländern benötigen, damit wir wissen: Wo ist bisher was passiert? Wo ist investiert worden? Welche Maßnahmen sind getroffen worden? Wo sind Bereiche, in denen es zu schweren und großen Hochwasserereignissen gekommen ist?

Das heißt nichts anderes, als dass wir einen Masterplan Hochwasserschutz in Niedersachsen benötigen. Darum ist dieses Jahr das Jahr der Planung und des Konzeptes.

Es gibt das Konzept zum integrierten Hochwasserschutz: ein Schutzsystem von der Quelle bis zur Mündung. Das funktioniert im Harzvorland bei vielen Flüssen ganz gut, in anderen Bereichen noch nicht so gut, muss aber durchaus auch übertragen werden.

Bei dem Masterplan Hochwasserschutz stellen sich die Fragen: Wo müssen digitale Meldepegel hin? Wo bedarf es mehr technischer Maßnahmen? Wo müssen wir den Bächen und Flüssen mehr Raum geben? Ist die Berechnungsgrundlage des HQ100 tatsächlich noch angemessen?

Auch das Planungsverfahren für den Bereich Hochwasserschutz darf nicht zehn Jahre dauern, meine sehr verehrten Damen und Herren. Das kann man in der Tat niemandem mehr erklären.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Bei verschiedenen Punkten müssen Naturschutzauflagen gegebenenfalls zurückstehen, wenn es um den Schutz von Hab und Gut geht.

Das sage ich an dieser Stelle ganz deutlich. Es geht darum, Hab und Gut, Häuser, landwirtschaftliche Flächen und Unternehmen, die auch betroffen sind, zu schützen.

Ich sage auch ganz deutlich: Die Zeit des Abwartens ist vorbei. Ich glaube, das haben wir hier begriffen, nicht nur im Sommer letzten Jahres. Wir wissen nicht, wie es in den nächsten Wochen und Monaten weitergeht. Ich sage an dieser Stelle nur: Das nächste Hochwasser kommt bestimmt. Insofern dürfen wir nicht mehr abwarten, sondern müssen handeln. Wenn wir uns gemeinsam hinter diesem Antrag versammeln könnten und würden, dann würde mich persönlich das sehr freuen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.